



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Wesel e.V.

Geschäftsbericht 2019 – 2022



Die AWO im Überblick



Ibrahim Yetim,
Präsident



Jochen Gottke,
Vorstandsvorsitzender
Dr. Bernd Riekemann,
Vorstand

Benjamin Walch, Geschäftsbereichsleiter Kinder und Jugend
Rabea Usai, Fachbereichsleiterin Kita
Sabine Rieder, Fachbereichsleiterin Kinder- und Jugendhilfe



Susanne Strate-Nürnberg, Fachbereichsleiterin Stationäre Pflege
Selma Möllenbeck, Fachbereichsleiterin Ambulante Dienste



Michaela Mayboom, Fachbereichsleiterin Gesundheit,
Wohnen und Teilhabe
Olga Weinknecht, Fachbereichsleiterin Beratung,
Inklusion und Innovation
Thomas Evers, Fachbereichsleiter Betreuung



Markus Malessa, Fachbereichsleiter Steuerungsunterstützung
Andrea Ingenlath, Fachbereichsleiterin Personal
Nils Riddermann, Geschäftsbereichsleiter
Konzern-Finanz-Management



Präsidium

Vorwort des Präsidenten 4

Vorstand

Vorwort des Vorstands 5

Herausforderungen 6

Verbandsentwicklung und Engagement 9

Geschäftsbereich Kinder und Jugend

Fachbereich Kita: Fachberatung & Assistenz, 11 KiTa, davon 2 plusKiTa, 13 Familienzentren, davon 9 plusKiTa, Lotte-Lemke-Familienbildungsstätte, Zeltplatz Sevelen, Integrative Begegnungsstätte 10

Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe: Fachberatung & Assistenz, Ambulante Hilfen, Teilstationäre Hilfen, Stationäre Hilfen, Offene Kinder- und Jugendarbeit 11

Fachbereich Stationäre Pflege: Willy-Brandt-Haus, Johannes-Rau-Haus, Kurt-Schumacher Haus, Elisabeth-Selbert-Haus 14

Fachbereich Ambulante Dienste: Soziale Zentren, Tagespflege-Einrichtungen, Offene Altenhilfe in AWO-Einrichtungen 15

Fachbereich Gesundheit, Wohnen und Teilhabe: Berufliche Bildung, Betreuung in Schulen, Eingliederungshilfen, Wohnungslosenhilfe, sozialfreundliche Unternehmen 16

Fachbereich Beratung, Inklusion und Innovation: Beratungsstellen für Jugendliche, Frauen, Paare und Familien, Migrationsberatung, Integrationsagenturen, Internationales Zentrum und Flüchtlingsberatung 18

Fachbereich Betreuung: Betreuungsverein der AWO KV Wesel e.V. 19

Fachbereich Steuerungsunterstützung: Unternehmens-Management, Digitalisierung, Unternehmenskommunikation und Geschäftsstellen-Service 21

Fachbereich Personal: Personalabrechnung, Personalmanagement und Personalbeschaffung 22

Geschäftsbereich Konzern-Finanz-Management

Fachbereich Finanzen: Finanz- und Bilanzbuchhaltung, Faktura / Debitorenbuchhaltung, Finanzplanung / Controlling, Immobilien-Management / Mobilität 23

Vorwort des Präsidenten

Liebe Freund*innen, liebe Leser*innen,

am 13. Mai 2023 endet die vierjährige Amtszeit des ersten gewählten AWO-Präsidiums im Kreisverband Wesel. Das ist für alle Beteiligten eine neue Erfahrung: Für mich, da es das erste Ehrenamt gewesen ist, das ich außerhalb anderer Organisationen und Parteien ausgeübt habe. Für die AWO, weil das Zusammenspiel eines hauptamtlichen Vorstandes mit einem ehrenamtlichen Aufsichtsorgan wie dem Präsidium Neuland gewesen ist und wir mit Spannung auf den Ausgang dieses Experiments geschaut haben.

Ich kann alle Leser*innen beruhigen – das Experiment ist gelungen: In 16 Präsidiumssitzungen, acht Kreisausschusssitzungen und drei Klausurtagungen initiierte, begleitete und entwickelte das ehrenamtliche Präsidium gemeinsam und einvernehmlich mit dem hauptamtlichen Vorstand die rund 100 AWO-Einrichtungen weiter, die mit über 1.200 Beschäftigten mehr als 5.000 Menschen im Kreisgebiet beraten, betreut und versorgt haben. Die beigefügten Zahlen und Berichte beschreiben diese Arbeit im Einzelnen.

Die bis 2019 spürbaren Auswirkungen des demografischen Wandels – u.a. Mitgliederrückgang, schrumpfende Vorstände in den Ortsvereinen – konnten wir durch die krisenhaften Einwirkungen der Corona-Pandemie und des Ukraine-Kriegs mit seinen Folgen leider nicht so erfolgreich bekämpfen, wie es eigentlich angezeigt war. Von einst 2.000 Mitgliedern im Kreisverband sind rund 1.800 geblieben. Auch wenn dies im Vergleich zu anderen Verbandsgliederungen eine nur mäßige Reduzierung ist, wird hier für die neue Amtszeit eine große Herausforderung bleiben, die wir Anfang dieses Jahres mit personeller Verstärkung und vielen Ideen angefangen haben zu beantworten. Die rückläufige Bereitschaft zur Übernahme von Pflichten für mehrjährige Ehrenämter hat dazu geführt, dass von einst zwölf nunmehr acht eigenständige Ortsvereine verblieben sind. Sie konnten aber durch eine neue Organisationsform, die vom Kreisverband koordinierten Stützpunkte, ergänzt werden. Sechs davon gibt es schon!

Was mich besonders freut, ist das Ergebnis der 2022 sehr breit angelegten Leitbilddiskussion, in der sich erstmals via Kreisausschuss, Präsidium und unsere 14 Gliederungen auch unsere Mitglieder-Vertreter*innen beteiligen konnten. Das Ergebnis liegt zur Kreiskonferenz vor.

Ich möchte mich bei allen Kolleg*innen bedanken, ohne deren Mitwirkung die nachfolgende Leistungsschau nicht zustande gekommen wäre. Ich bin mir sicher, dass wir alle, ob Ehren- oder Hauptamtliche, in der kommenden Präsidiums- und Vorstandspe-riode gut zusammenarbeiten werden und somit auch künftig die Basis für eine starke Arbeiterwohlfahrt hier am Niederrhein bilden.

Freundschaft.

Ibrahim Yetim
Präsident

Vorwort des Vorstands

Liebe Freund*innen, liebe Leser*innen,

rund 160 wöchentliche Vorstandssitzungen seit Juli 2019 statt der 36 Vorstandssitzungen in den vier Jahren davor, zunächst drei und seit Anfang 2022 noch zwei hauptamtliche Vorstandsmitglieder, haben das Wohl und Wehe der letzten vier Jahre im AWO Kreisverband bestimmt.

Auch wir im hauptamtlichen Bereich mussten uns an die neuen Zuständigkeiten und Erfordernisse eines hauptamtlichen Vorstandes gewöhnen. Dabei kamen uns langjährige ehrenamtliche Vorsitzendenerfahrungen in Verbindung mit langjähriger hauptamtlicher Managementkompetenz innerhalb und außerhalb der AWO gut zupass. Neben einer komplett neuen Organisationsstruktur mit zehn Fachbereichen, anstelle von vier Referaten mit acht Abteilungen, bildeten sechs Punkte die Voraussetzung für weitere wichtige Organisationsprojekte des AWO Kreisverbandes:

1. Die Neuausrichtung des Qualitäts-Managements
2. Eine Digitalisierungsoffensive im Verwaltungs- und Beratungsbereich
3. Die Bekämpfung des Fachkräftemangels
4. Die Neuausrichtung der Unternehmenskommunikation
5. Ein Nachhaltigkeitskonzept
6. Die Produktentwicklung

Es war uns möglich, bewährte Angebote zu erhalten und neue zu entwickeln. Unser rechtsrheinisches Wohnungslosenprojekt „Endlich ein Zuhause“ hat sich etabliert und mit dem Café Wohnzimmer in der Geschäftsstelle Moers und dem Frisiersalon Hairlich in Neukirchen-Vluyn haben wir zwei neue sozialfreundliche Unternehmen entwickelt. Für bisher defizitäre Einrichtungen wie die Schwangerschaftsberatung oder die frühkindliche Bildung in den Kitas konnten inzwischen ausreichende Finanzierungen gefunden und die Arbeit gesichert werden.

Leider gelang es uns trotz erheblicher Anstrengungen bei der Ausbildung eigener Fachkräfte mit teilweise über 100 Auszubildenden nicht, das Leistungsniveau früherer Jahre im Bereich der Pflege zu halten. Eine schlechte Nachricht für einen Wohlfahrtsverband wie die AWO, die leider auch wirtschaftlich unangenehme Folgen hat.

Vor Euch liegt nun der Geschäftsbericht der letzten vier Jahre, der neben den relevanten unternehmerischen Kennzahlen, die die erfolgreiche Arbeit unseres Kreisverbandes widerspiegeln, wieder ausgewählte Ausschnitte unserer Tätigkeiten erlebbar schildert.

Freundschaft.

Jochen Gottke
Vorstandsvorsitzender

Dr. Bernd Riekemann
Vorstand

„Nichts kommt von selbst. Und nur wenig ist von Dauer.“

So beendete der frühere Bundeskanzler Willy Brandt vor gut 30 Jahren sein „Vermächtnis“ anlässlich seines Abschieds von der politischen Bühne, und sagte weiter: „Darum – besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“

Diese drei Sätze könnten als Leitlinie kaum besser zu den Ereignissen im zurückliegenden Berichtszeitraum passen. Allein die im Vorwort und in diesem Bericht beschriebenen notwendigen und zeitgemäßen Strukturveränderungen des AWO Kreisverbandes – bei Personal, Organisation, Digitalisierung, Kommunikation, Nachhaltigkeit und unserem Dienstleistungsangebot – haben viel Raum eingenommen und Ressourcen gebunden. Darüber hinaus waren es vor allem drei Krisensituationen, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellten und unsere ganze Kraft und Kreativität für neue Aufgaben herausforderten:

- Die Coronavirus-Pandemie in den Jahren 2020 bis 2022;
- der Überfall des russischen Putin-Regimes auf die Ukraine mit all seinen direkten Kriegsfolgen im vergangenen Jahr;
- und schließlich die darauffolgende und noch immer anhaltende Energiekrise mit unkalkulierbaren Mehrkosten für unsere 100 Einrichtungen.

Aufbau einer neuen IT-Infrastruktur

Als wir im AWO Kreisverband zum Jahreswechsel 2019 auf 2020 durch einen externen Hackeangriff gezwungen waren, die unzeitgemäße und über Wochen nicht mehr funktionierende IT-Infrastruktur zu erneuern, wussten wir noch nicht, wie unverzichtbar dieser Hauruckprozess unseren Betrieb in der Pandemie ab März 2020 absichern würde. Glücklicherweise entschieden wir uns für

eine komplette IT-Umgestaltung mit zunächst hohem Investitionsaufwand, anstelle einer scheinbar preiswerteren Reparaturlösung. Das hat sich auch nach der Pandemie ausgezahlt und die täglichen Arbeitsroutinen um ein Etliches erleichtert.

Eine aktuelle und cloudbasierte Office-Lösung ermöglicht die Nutzung digitaler Bürofunktionen unabhängig von Raum und Zeit; die mitgelieferten Collaboration-Tools, allen voran die Videokommunikation, können einen hinreichend adäquaten Ersatz für persönliche Gespräche, Besprechungen und Konferenzen darstellen. Gleichzeitig erlauben die rundumerneuten Mitarbeiterportale im Inter- und Intranet den ständigen Informations- und Kommunikationsaustausch untereinander und die Möglichkeit des mobilen Zugriffs auf einen unserer Terminalserver via Tablet, Notebook und Smartphone.

Der Ausbau unserer WLAN- und Servertechnik gewährleistet eine schnelle und sichere Dateninfrastruktur. Statt vormals acht dezentraler und veralteter Serverstandorte, unterhält der Kreisverband nun ein nach neuesten Sicherheitsnormen betriebenes Rechenzentrum mit Backup-Funktion, dessen Einrichtung sich am Ende auch finanziell auszahlt. Mit diesen Maßnahmen schufen wir die zwingende Voraussetzung für eine moderne Betriebsorganisation im Büro- und Beratungsbereich der Kreis-AWO.

Die Modernisierung ist auch das digitale Fundament für ein attraktives und familienfreundliches Arbeitsumfeld – und zugleich ein Wettbewerbsvorteil, der



gerade in Zeiten des Fachkräftemangels erheblich an Bedeutung gewonnen hat.

Die verschiedenen Maßnahmen der Digitalisierung sind in allen Fachbereichen Thema und werden Euch im vorliegenden Heft immer wieder begegnen – gerade im Umgang mit den Kontaktbeschränkungen der Pandemie, ohne die Möglichkeit direkter zwischenmenschlicher Begegnungen, lieferten sie das A-B-C einer gelingenden sozialen Arbeit. So konnten wir in den Einrichtungen zur beruflichen Rehabilitation und Integration trotz Lockdowns den vollen mittleren Schulabschluss anbieten; auch bei der Betreuung psychisch kranker Menschen vermochte die Digitalisierung Zugänge schaffen, die sonst nicht möglich gewesen wären.

Schnelle Hilfe für Geflüchtete

Als wir Anfang 2022 glaubten, aus dem größten Krisenmodus heraus zu sein, bescherte uns der Überfall des russischen Putin-Regimes auf die Ukraine eine ganz neue Herausforderung. Anders als in bisherigen Flucht-Bewegungsprozessen kamen unglaublich große und ungesteuerte Mengen geflüchteter Menschen aus einem europäischen Land in unsere niederheinische Region, mit sofort gültigen Aufenthaltsrechten; darunter überwiegend Frauen und genauso viele Kinder. Die Ankunft der Geflüchteten löste eine gigantische Solidaritätsaktion aus, deren Koordination eine echte Aufgabe für den Kreisverband bedeutete.

Die Bereitschaft aller Beschäftigten und Gremien, sofort praktische Hilfe zu leisten, unter Außerachtlassung bisheriger Budget- und Projektplanungen, war überwältigend. Mitarbeiter*innen, Förderer*innen und auch uns bisher unbekannte engagierte Menschen zeigten nicht nur eine großzügige, bisher nicht gekannte Spendenbereitschaft, sondern zeigten mit Übergangswohnraum, Sachspenden und tatkräftiger Unterstützung bei Renovierungs-, Umzugs-, und Transportaktionen ein riesengroßes AWO-Herz. Die uneigennützte Wohnraumunterstützung und Finanzierung von Sach- und Betreuungsaufgaben durch die AWO-Gremien vervollständigen dieses Bild. Die ganze Entwicklung des Hilfsprojekts „Herz für die Ukraine“ haben wir auf Seite 20 für Euch nachgezeichnet.

Wir konnten im letzten Jahr beobachten, wie längst eingeschlafene geglaubte Ehrenamtsreflexe über Nacht wieder aufwachten, wie aus dem großen alten Tanker AWO wieder ein

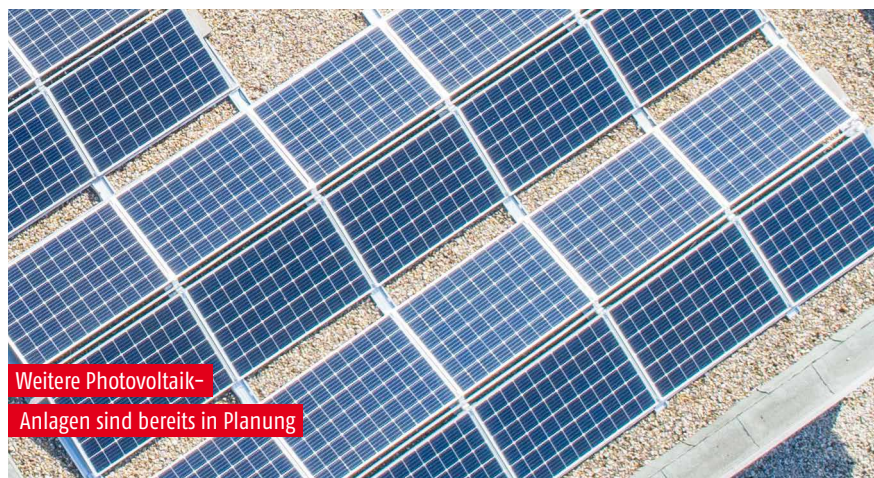
wendiges und effizientes Segelschiff wurde, dessen Crew sich nicht nur halten konnte, sondern seit 30 Jahren erstmals wieder Zuwachs erfuhr. Das ist auch der Verdienst der Stabstelle Verbandsentwicklung und Engagement, die mit ihrer Arbeit dem bundesweiten Trend sinkender Mitgliederzahlen und schwindenden Engagements über unseren Kreis hinaus erfolgreich entgegenwirkt, wie Ihr dem Bericht auf Seite 9 entnehmen werdet.

Umgang mit der Energiekrise

Die derzeitige Verknappung der Öl- und Gaslieferungen hat eine horrende Energiepreissteigerungen bedingt und uns in Deutschland schmerzhaft vor Augen geführt, wie sehr wir uns in den letzten Jahrzehnten in die Abhängigkeit Russlands begeben haben. Entsprechend hart hat uns der russische Lieferboykott getroffen. Die entstandene



Wettbewerbsvorteil in Zeiten des Fachkräftemangels: Auch die neue Geschäftsstelle in Moers bietet ein attraktives Arbeitsumfeld



Weitere Photovoltaik-Anlagen sind bereits in Planung

Energiekrise zeigt sich nicht nur in gestiegenen Heizkosten, sondern mittelbar auch im Strompreis. Bei jährlich 1,9 Millionen kWh Stromverbrauch und 2,5 Millionen kWh Gasverbrauch bedeutet das auch für den AWO Kreisverband ein nicht zu unterschätzendes wirtschaftliches Risiko.

Allein beim Strompreis hat unser Energieversorger die Kilowattstunde von netto 4,5 Cent auf 44,5 Cent erhöht, was eine Steigerung von rund 100.000 Euro

auf eine Millionen Euro bedeutet. Selbst die Strompreisbremse, die 70 Prozent des Verbrauchs bei 13 Cent stoppt, macht in der Mischkalkulation von 22 Cent noch eine Verfünffachung aus.

Gut, dass im Kreisverband das Thema erneuerbare Energie schon seit Jahren großgeschrieben wird. So konnte allein die Photovoltaik-Anlage am Willi-Brandt-Haus helfen, den jährlichen Strombezug um fünf Prozent zu senken. Weitere Anlagen in Moers,

Neukirchen-Vluyn und demnächst in Kamp-Lintfort und Wesel werden dazu beitragen, die Produktion von erneuerbaren Energien auf einen Anteil von 20 Prozent zu bringen. Das schließt die Versorgung der bis 2026 fossilfreien Fahrzeugflotte mit ein – im Fachbereich Ambulante Dienste ist die Umstellung auf E-Mobilität bereits gelungen, wie Ihr auf Seite 15 nachlesen könnt.

Mittelfristig plant der Kreisverband bis 2030 eine klimaneutrale Stromversorgung; bis 2035 sollen alle Bereiche unseres Handelns klimaneutral umgebaut sein. Das betrifft auch die nachhaltige Beschaffung von Betriebsprodukten: Schon bald werden wir die gebündelten Bedarfe unserer Einrichtungen aus einer nachhaltig angelegten Produktpalette zentral einkaufen und von einem regionalen Partner klimaneutral liefern lassen – mehr dazu lest Ihr unter anderem in den Berichten der Fachbereiche Finanzen und Steuerungsunterstützung auf den Seiten 21 und 23.



Die Fahrzeugflotte der Ambulanten Dienste ist bereits auf E-Mobilität umgestellt

Mit den geschilderten Krisen im Rücken blicken wir als Kreisverband doch zuversichtlich nach vorn – denn wenn auch viel Anstrengung nötig war, so haben wir trotz aller Widrigkeiten Tatsachen und Perspektiven geschaffen, haben Antworten gefunden auf die Fragen unserer Zeiten, nach denen wir ganz im Brandt'schen Sinne auch in Zukunft handeln wollen, um Gutes zu bewirken. Und eines bestätigen auch die nachfolgenden Artikel immer wieder: Es macht einfach Spaß und Sinn, bei der AWO zu sein. ■

Ein alter Traum braucht neue Ziele

Wie begegnet ein Kreisverband sinkenden Mitgliederzahlen und schwindendem Engagement? Am besten mit einer durchdachten Strategie und dem Mut zur Veränderung! Evi Mahnke und Regina Nolden arbeiten zu zweit daran, das soziale Engagement im Kreisverband zu unterstützen. Dabei fungieren sie als Bindeglied zwischen der Bundesebene und den Ortsvereinen, um einerseits Konzepte wie die AWO-Engagementstrategie vor Ort in Taten zu übersetzen und andererseits Erfahrungen aus der Basisarbeit nach oben weiterzureichen – ein Prozess, der im vergangenen Jahr etwa bei der Leitbildgestaltung von Bedeutung war.

„Marie Juchacz ist durchs Land gezogen und hat dafür geworben, sich gegenseitig zu helfen – diesen Grundgedanken dürfen wir nie aus den Augen verlieren“, erklärt Mahnke. Leider ist es in den letzten Jahren immer schwierig geworden, Nachwuchs für die alternden Ortsvereine zu gewinnen. „Es reicht nicht mehr, vom alten Traum zu leben – wir brauchen neue Ziele.“ Mahnke und Nolden haben sich aufgemacht, diese Ziele zu definieren und Wege dorthin zu erschließen.

Das Potenzial nachrückender Generationen wird oft unterschätzt. Dabei ist die Verbandszukunft ein Generationenthema – die Herausforderung liegt darin, die Angebote vor Ort an die neuen Zielgruppen anzupassen. Stellenweise klappt das schon gut: Das Rikschaprojekt „Radeln ohne Alter“ ist nach erfolgreichem Start in Neukirchen-Vluyn nun auch in Voerde angerollt. Hier kutschieren ehrenamtliche E-Rikschapilot*innen

ältere und bewegungseingeschränkte Menschen kostenfrei durchs Stadtgebiet.

Neue Wege, das sind nicht nur neue Angebote, sondern auch neue Strukturen, die helfen, Potenziale zu entfesseln: Gerät ein Ortsverein aus Mangel an Engagement in Not, darf er über einen Dienstleistungskatalog Aufgaben gegen ein Entgelt an den Kreisverband abtreten, von der zentralen Mitgliederverwaltung bis hin zur Buchhaltung. Kann ein Ortsverein keinen eigenen Vorstand mehr bilden, besteht die Möglichkeit, ihn in einen Stützpunkt zu verwandeln. Sechs Ortsvereine sind bereits zu Stützpunkten geworden – oder AWO-Treffs, wie sie ab Mai 2023 heißen werden – und können so die Präsenz vor Ort auch ohne Vorstandsposten aufrechterhalten.

Das Beispiel des Sachspendekellers in Moers-Kapellen zeigt, wie groß die Potenziale sind, die eine umsichtige Transformation freisetzen können: In Kapellen ist der Wandel vom Ortsver-

ein zum Treff bereits vollzogen. Als die ersten Geflüchteten aus der Ukraine in Moers ankamen, richteten die Kapellener Treff-Beauftragten im Keller ihrer Räumlichkeiten eine Sammel- und Abgabestelle für Sachspenden zugunsten der Geflüchteten ein. „Die Spendenbereitschaft der Bevölkerung war sehr groß und die Kartons und Tüten stapelten sich bei Olga Weinknecht im Büro“, erinnert sich Mahnke, die das Projekt von Anfang an mitbegleitet hat. Schon bald kümmerten sich Freiwillige aus der Quartierslandschaft um die Annahme, Ausgabe und den Nachschub – die Aktion wurde zum Selbstläufer. Mittlerweile steht der Keller allen Bedürftigen offen. Aus dem Prozess haben sich zudem neue AWO-Mitglieder gespeist – ganz ohne Werbung und Überzeugungsarbeit. „Das zeigt, was wirklich funktioniert: sinnstiftende Angebote vor der eigenen Haustür, die Bedarfe und Bedürfnisse in einem Wertezusammenhang aufgreifen“, erklärt Nolden. Aktionen wie diese stehen Pate für eine mitgliedsstarke Zukunft. ■



Engagement-Team
der AWO im Sachspendekeller

Digital und personell am Zahn der Zeit

In den letzten vier Jahren haben die AWO-Kitas im Kreisverband einen großen Sprung in die digitale Welt gemeistert. Gleich drei neue Systeme sind erfolgreich an den Start gegangen:

(1) Die Software METACOM unterstützt die sprachliche Kommunikation in den Gruppen. Kinder mit Basisleistung 1, Kinder, die im Ausland aufgewachsen sind oder Kleinkinder, die noch nicht sprechen können, haben dank METACOM die Möglichkeit, mit Symbolen zu kommunizieren. „Kommunikationsbarrieren sind seit jeher eine Herausforderung im Kita-Alltag und können durch METACOM erheblich geschmälert werden“, erklärt Fachbereichsleiterin Rabea Usai. Die wichtigsten Symbolkärtchen für den Alltag liegen in den Gruppen bereit, viele weitere können über den Laptop bedarfsgerecht abgerufen werden. Der Sprachförderungsbedarf ist in Folge der Pandemierückstände nochmals angestiegen und wird auch spielerisch aufgefangen, etwa mithilfe von dia-

logischer Bilderbuchbetrachtung und Theaterstücken.

(2) Die Kita-App Stay Informed dient der Informationsweitergabe an die Elternteile und ergänzt die klassischen Aushänge. Im Alltag können Eltern in der App etwa Essenspläne oder Wochenrückblicke einsehen; zu Coronazeiten konnten die ständig wechselnden Regeln und Maßnahmen zeitnah und kontaktfrei an die Elternschaft weitergegeben werden.

(3) Mit GABIP ist seit 2022 eine Software zur Dokumentation der kindlichen Bildung im Einsatz. Das Programm ersetzt das bisherige Papierprozedere und erleichtert die Arbeit erheblich, etwa durch Textbausteine, die sich beliebig mit Freitexten kombinieren lassen.

Obwohl der Fachkräftemangel im Kita-Bereich ein großes Problem darstellt, konnte die vorgeschriebene KiBiz-Personalausstattung in den AWO-Kitas in den meisten Fällen gehalten werden. Auch die

rechtzeitige Besetzung der zwei neuen Kitas in Wesel und Kamp-Lintfort gelang. Um Mitarbeiter*innen und Eltern von Kindern mit Teilhabebedarf noch besser unterstützen zu können, wurde das Kita-Team außerdem um eine pädagogische Fachkraft und eine BTHG-Kraft erweitert, die bei Bedarf mit Beratungen und praktischer Hilfe zur Seite stehen. Bei Engpässen unterstützen sich die 24 Kitas im Kreis gegenseitig, um Notlagen zu vermeiden.

Die vergleichsweise gute Personalsituation in den Kitas ist vor allem der Ausbildungsinitiative des Kreisverbands zu verdanken: Die neue, praxisintegrierte Ausbildung PIA ist dual angelegt – Schule und Arbeit laufen von Anfang an parallel; eine Vergütung ab dem ersten Lehrjahr ermöglicht auch Menschen ohne finanzielle Eigenmittel eine Teilhabe. Das kommt gut an: „Mit PIA waren wir am Zahn der Zeit“, erklärt Usai. Aus anfangs sechs Azubis sind mittlerweile 36 geworden, und bisher sind die meisten Absolvent*innen bei der AWO geblieben.

Die Mitarbeiter*innen des Fachbereichs Kita stehen über den Geschäftsbereich Kinder und Jugend immer stärker mit den Kolleg*innen aus dem Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe im Austausch. Für Geschäftsbereichsleiter Benjamin Walch ist das eine positive Entwicklung, die sich gerade in Zeiten interner Umbauprozesse und externer Krisen auszahlt: „Veränderung gelingt am besten gemeinsam – und darin liegt eine der großen Stärken im Team Kinder und Jugend. Was unsere Mitarbeiter*innen während und nach der Pandemie gemeinschaftlich geschafft haben, hat meine höchste Anerkennung“, so Walch. ■



AWO-Kita-Feste zur Wiederaufnahme des Regelbetriebs. Hier Kinder der Kita Im Hartdtfeld

Mit fliegenden Segeln aus der Pandemie

Der gesamte Geschäftsbereich Kinder und Jugend wurde über die letzten vier Jahre neu aufgestellt – von fachlichen Standards über Prozessoptimierungen bis hin zur Umstrukturierung und Neuausrichtung innerhalb des Kreisverbandsgefüges. Das hat auch im Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe vieles in Bewegung gesetzt: „Die Motivation lag darin, die Segel für die Zukunft zu setzen“, erklärt Fachbereichsleiterin Sabine Rieder.

Als großes Novum ist die offene Kinder- und Jugendarbeit in den Geschäftsbereich migriert, außerdem der Kinder- und Jugendzeltplatz Sevelen, die integrative Begegnungsstätte in Moers und die Familienbildungsstätte in Wesel.

Für frischen Wind haben auch eine Menge neuer Gesichter gesorgt, nachdem viele erfahrene Führungs- und Leitungskräfte in den Ruhestand gegangen waren. Im Zuge der Coronakrise stiegen außerdem die Anfragen an die ambulanten Hilfen zur Erziehung, was ebenfalls Nach- und Neubesetzungen nötig machte.

Der Umgang mit der Pandemie erforderte ein sehr hohes Engagement: Für viele teilstationäre Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe gab es keine klaren Handlungsaufgaben, auch wurde die Arbeit durch die Schutzmaßnahmen teils erheblich erschwert. „Ich habe großen Respekt vor der Löwenarbeit, die hier von den Mitarbeiter*innen geleistet wurde“, resümiert Benjamin Walch, der 2019 die Geschäftsbereichsleitung übernommen hat.

Gerade Kinder und Jugendliche treten mit erheblichen Defiziten aus der Pandemie. Zum einen wurden viele Bedarfe von den Jugendämtern aufgrund der Kontaktbeschränkungen schlicht nicht gesehen. Zum anderen hat die soziale Isolation enorme Rückstände verursacht.

Der Nachholbedarf zeigt sich in allen Einrichtungen und Angeboten des Geschäftsbereichs: Neben der Sozialkompetenz hat – gerade bei Nicht-Muttersprachler*innen – die Sprachkompetenz gelitten, ebenso die Bewegungskompetenz, was sich an einer Zunahme motorischer Unfälle ablesen lässt. Zudem hat die Pandemie Spuren in der Psyche vieler Kinder und deren Eltern hinterlassen.

Seit 2022 liegt die Aufgabe primär darin, zu normalisieren und die Fäden wiederaufzunehmen, die vor rund drei Jahren fallen mussten. Als einer der ersten Träger hat die AWO nach Corona zügig reagiert, um die negativen Auswirkungen der Krise bestmöglich abzu-

federn. In internen Workshops wurden Maßnahmenpläne entwickelt, die seit 2022 auch in der Kinder- und Jugendhilfe Umsetzung finden: Von Ausflügen und anderen Bewegungsangeboten über Gespräche zu Verhaltensregeln und dem sozialen Umgang in Gruppen bis hin zu Elterncafés und Infoveranstaltungen, die Erziehungsberechtigten helfen, Defizite zu erkennen und aufzufangen.

Trotz aller Herausforderungen blickt Benjamin Walch optimistisch in die Zukunft. Besonders positiv sieht er die fachübergreifende Vernetzung zwischen den Bereichen Kita und Kinder- und Jugendhilfe: Im August 2022 fand erstmals ein Fachtag für die Leitungskräfte des Geschäftsbereichs mit Workshops für die Einrichtungsleitungen statt, um beide Bereiche stärker in Verbindung zu bringen – ein Anliegen, das gefruchtet hat und von allen mitgetragen wurde. „Das macht unheimlich viel Mut, weil wir gemeinsam weit mehr auf den Weg bringen können als bisher möglich war.“ ■



Die Pandemie hat auch Spuren bei Kindern hinterlassen

Vier Jahre AWO: Chronik von 2019 bis 2022

2019

- Der KV führt ein Präsidial-System mit einem hauptamtlichen Vorstand und einem siebenköpfigen ehrenamtlichen Präsidium ein
- Ibrahim Yetim wird Präsident, Vorstände werden Jochen Gottke (Vorsitz), Christa Kirchoff und Dr. Bernd Kwiatkowski (heute Riekemann)
- Die AWO wird 100 Jahre: Im Jubiläumsjahr wird ein neues AWO Grundgesetzprogramm beschlossen. Es gibt zahlreiche Veranstaltungen



- Die Tagespflege in Moers feiert ihr 10-jähriges Jubiläum
- 25 Jahre KiTa Eichendorffstraße und KiTa Nikolausweg in Moers
- Birgit Abraham, stellvertretende Geschäftsführerin, geht nach 25 Jahren beim Kreisverband in den Ruhestand
- Baubeginn von Senior*innenwohnungen im Sternbuschweg, Voerde (Fertigstellung 08/20)
- Baubeginn der Tagespflege und der Begegnungsstätte in der Max-von-Schenkendorf-Straße, Neukirchen-Vluyn (Fertigstellung 10/20)
- 20 Mitarbeiter*innen lassen sich im Rahmen des Projekt EFI (Erfolgsfaktor Inklusion) zum*r „Vielfaltsbegleiter*in“ ausbilden
- Im Jugendzentrum Henri findet eine große AWO-Betriebsfeier für alle Beschäftigten und deren Familien statt

- Der Spieltreff im Ortsverein Wesel wird 10 Jahre
- Die KiTa Teerstraße in Dinslaken wird erstmals „Haus der kleinen Forscher“
- Die AWO startet eine Ausbildungs-offensive im Kita- und Pflegebereich, um den Fachkräftemangel entgegen-zutreten

2020

- Das Corona-Virus löst eine Pandemie aus
- Ein interdisziplinärer AWO-Krisenstab tagt die folgenden zweieinhalb Jahre wöchentlich und steuert die Umsetzung der Corona-Schutzmaßnahmen
- Im Lockdown bleiben die meisten AWO-Einrichtungen für den Publikums-verkehr geschlossen
- Dank schneller Digitalisierung können viele Mitarbeitende im Homeoffice mobil arbeiten
- Die Beschäftigten in der Seniorenpflege und in den Kitas gelten als systemre-levant und arbeiten während der Pan-demie vor Ort. Sie leisten in dieser Zeit Großartiges!
- Der Kreisverband entwickelt Corona-Hilfsangebote, z.B. ein Senior*innen-Telefon
- Die AWO veranstaltet zahlreiche Mut-macher-Aktionen, z.B. „Konzerte auf Rädern“ vor den Seniorenzentren



- Jubiläum: 10 Jahre AWO Flüchtlings-beratung
- Der Rheinberger Ortsvereinsvorsit-zende Klaus Bechstein verstirbt
- Baubeginn Senior*innenwohnungen, Käthe-Kollwitz-Straße, Moers (Fertig-stellung 10/21)
- In den Ortsvereinen ersetzen digitale Aktionen, z.B. Spieltreffs und „Echt AWO-Aktionen“ persönliche Treffen vor Ort
- Die progressive Auszubildene-Kam-pagne „AWOzubis“ startet
- Das Seniorenzentrum Elisabeth-Selbert-Haus bekommt die erste soge-nannte Tover-Tafel (seniorengerechte Spielkonsole)
- Eine Qualifizierung von Sprachmitt-ler*innen für die Flüchtlingsberatung startet
- Die AWO veranstaltet mit der Seebrü-cke Moers eine Menschenkette für Men-schenrechte

2021

- Der Kreisverband konzipiert eine eigene Impfkampagne „Ich lasse mich impfen, weil...“ mit Beschäftigten, Bewohner*innen und Wolfgang Nie-decken von BAP
- Die AWO-Pflegedienste steigen auf mobile E-Flotte um
- Die Ortsvereine Moers-Kapellen, Schermbeck und Wesel werden zu AWO-Stützpunkten
- Die Engagement-Meile in Kamp-Lintfort findet unter Schirmherrschaft von Yvonne Willicks statt
- Die 23 AWO-Kitas feiern mit Sommer-festen die Wiederaufnahme des Regel-betriebs

- Zum Internationalen Frauentag veranstaltet die Integrationsagentur die digitale Foto-Ausstellung „Ich stehe dazu“ mit Männern



- Vorstandin Christa Kirchhoff geht nach 35 Jahren Dienstzeit beim Kreisverband in den Ruhestand
- Die langjährige Betriebsratsvorsitzende Gerda Steinhorst geht in den Ruhestand. Susanne Lindemann wird ihre Nachfolgerin
- Eröffnung der Tagespflege und der Begegnungsstätte Marie-Juchacz-Haus, Max-von-Schenkendorf-Straße, Neukirchen-Vluyn
- Das Internationale Zentrum und Moerser Grundschüler*innen gewinnen mit dem RAP „Rhymes against Pollution“ den Nachhaltigkeitspreis
- Spatenstich für 21 Senior*innenwohnungen und der Begegnungsstätte des Ortsvereins im Rathaus-Quartier, Kamp-Lintfort
- Jubilär*innen-Feier: Der Kreisverband ehrt seine 25-, 30- und 35-jährigen Beschäftigten mit einem Fest, das nun jährlich stattfindet.
- Das Elisabeth-Selbert-Haus nimmt erfolgreich am bundesweiten Projekt „Klimafreundlich Pflegen“ teil
- Die Praxisintegrierte Ausbildung (PIA) etabliert sich in den AWO-Kitas

- Das IZ veranstaltet zum 60-jährigen Anwerbeabkommen mit der Türkei das Projekt: „Ich bin auf einem langen Weg“
- Das Jugendzentrum ZOFF veranstaltet für Jugendliche digitale Rundgänge durch die KZ-Gedenkstätte Hadamar
- Die AWO initiiert die Kunstaktion „Moers bietet Schutz und Schirm“ für Geflüchtete
- Das Projekt „Diversität und Quartier“ startet mit drei neuen Projekten in Kamp-Lintfort

2022

- Vorstandsvorsitzender Jochen Gottke hält eine Rede bei der Moerser Kundgebung gegen Hass und Gewalt „Moers ist bunt und nicht braun“
- Der AWO Kreisverband wird Teil der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ)
- Die Fortführung des AWO-Leitbildes startet. Alle Beschäftigten sind eingeladen, sich aktiv am Projekt „Lebendiges Leitbild“ zu beteiligen
- Die AWO startet das große Hilfsprojekt „Herz für die Ukraine“, um geflüchtete Ukrainer*innen beim Ankommen und Einleben zu unterstützen
- Zahlreiche engagierte Bürger*innen, Firmen, Vereine und Organisationen unterstützen das AWO-Projekt durch Geld- und Sachspenden oder anderen Hilfsangeboten
- Das IZ veranstaltet das generationsübergreifende Gartenprojekt „Zaubergarten Repelen“
- Die AWO dreht den Image-Film „Ich bin bei der AWO, weil ...“
- Das Projekt „Recolour your Life“ (seit 2016) endet. Das letzte Mal präsentieren

geflüchtete Frauen ihre selbstentworfenen Kleidungsstücke bei einer Modenschau

- Die AWO-Kreisgeschäftsstelle zieht von Rheinberg nach Moers. Mehrere Verwaltungseinheiten, der Betreuungsverein, das Sozialkaufhaus Stoffwechsel und das Begegnungs-Café Wohnzimmer ziehen in das sanierte und modernisierte Gebäude auf der Uerdinger Straße 31
- Im Mai findet die offizielle Eröffnungsfest mit Bundespräsidentin Bärbel Bas statt



- Jubiläum: Das Jugendzentrum Zoff wird 50 Jahre; das Regine-Hildebrandt-Haus in Moers wird 20 Jahre
- Die AWO-Kita am See in Dinslaken feiert ihr 50-jähriges Jubiläum
- Der langjährige AWO-Stiftungsratsvorsitzende Willi Brunswick verstirbt
- Das AWO Beratungszentrum Ukraine öffnet in Moers: Es bietet Geflüchteten fünf Beratungsangebote unter einem Dach
- Die Stadt Moers bietet einen mobilen Bürger-Service in Alten- und Pflegeheimen. Das Willy-Brandt-Haus und das Johannes-Rau-Haus nutzen den Service
- Neuer Stiftungsratsvorsitzender ist Bernhard Uppenkamp, Stellvertreter Dr. Michael Heidinger
- Erstmals nach der Pandemie findet wieder eine große Betriebsfeier für alle Beschäftigten statt

Lehren ziehen aus der Pflegekrise

Bundesweit ist keine andere Branche so stark vom Fachkräftemangel betroffen wie die stationäre Pflege. Die AWO setzt auf Eigeninitiative, um dem Trend nachhaltig entgegenzuwirken: „Wir können den Fachkräftemangel nur intern beheben – mit guten Ausbildungsangeboten und attraktiven Perspektiven bei einer Übernahme“, erklärt Fachbereichsleiterin Susanne Strate-Nürnberg. Doch trotz aller Bemühungen hatten auch die AWO-Häuser im Kreis Wesel in den vergangenen Jahren mit Personallücken zu kämpfen.

Zusätzlich zum Fachkräftemangel müssen die Einrichtungen mehr leisten als in der Vergangenheit: „Die Bewohner*innen sind beim Einzug immer älter, was einen zunehmend höheren Pflegebedarf nach sich zieht“, so Strate-Nürnberg. Die Angebote des Sozialen Dienstes müssen entsprechend angepasst werden – etwa an die steigende Anzahl hoch demenziell veränderter Bewohner*innen, die oft nicht mehr in der Verfassung sind,

an Gemeinschaftsbeteiligungen teilzunehmen. Immer häufiger übernimmt die stationäre Pflege auch die Nachversorgung von Patient*innen aus dem Krankenhaus, der Trend zur „blutigen Entlassung“ aus den Kliniken wird in der Pflege zunehmend spürbar.

Die veränderte und sich weiter verändernde Bewohnerstruktur verändert auch die Pflege und den sozialen Dienst – sie verlangt mehr Flexibilität und einen steten Blick auf die tatsächlichen Bedarfe der Bewohner*innen.

Die Pandemie und ihre Auswirkungen waren in vielerlei Hinsicht ein Brandbeschleuniger für die ohnehin schwelende Pflegekrise. Krankenstände und Ausscheidungen verschärften den Pflegekräftemangel. An vielen Stellen konnten die Ausfälle durch Leihpersonal abgepuffert werden, doch brachte die Fluktuation Unruhe in den Betrieb: Die externen Kräfte konnten zwischenmenschliche Bedarfe aufgrund der kurzen Verweildauer schlechter auf-

fangen als das Stammpersonal – und das in einer Zeit, in der ohnehin mehr Beziehungsarbeit vonnöten war, weil Angehörigenbesuche und Gruppenangebote auf ein Minimum zurückgefahren werden mussten.

Jeder Coronaausbruch unter den Bewohner*innen hat die Gruppenstruktur weiter beeinträchtigt: Viel Gewohntes, etwa persönliche Rituale, blieb aus, die zu Pflegenden mussten auf ihren Zimmern verweilen und das Personal gelangte aufgrund der ständigen Anspannung an den Rand seiner Kräfte.

Trotz der außergewöhnlichen Belastung gelang es, dem Frust und der Einsamkeit der Bewohner*innen etwas entgegenzusetzen: „Wir haben Tablets angeschafft, um Videotelefonate mit Angehörigen zu ermöglichen; hygienegerechte Veranstaltungen im Außenbereich angeboten – von Umtränken über Livemusik bis hin zu einem kleinen Sommerfest – und alles getan, um ein Höchstmaß an Normalität und Wohlbefinden herzustellen“, erzählt Strate-Nürnberg. Die Bewohner*innen standen mit ihren Bedürfnissen im Fokus; wo eine Teilhabe möglich war, wurde sie umgesetzt. „Das ist vor allem dem hohen Engagement, der sozialen Kompetenz und Empathie unseres Personals zu verdanken.“ Auch sei die AWO insgesamt vorbildlich mit den Herausforderungen der Krise umgegangen. Besonders lobt Strate-Nürnberg die finanziellen Spielräume, die trotz explodierender Preise eine Versorgung mit allem Nötigen zuließen: „Es stand sowohl ein hervorragendes Hygienemanagement zur Verfügung, als auch die Ressourcen dieses umzusetzen.“ Darin



In nur vier Jahren ist die AWO zum größten Ausbilder im Kreis geworden

Gut berädert, gut beraten

sieht sie auch den Grund für die vergleichsweise wenigen Kündigungen im Zusammenhang mit der Pandemie. Ein guter Umgang untereinander, Geschenke und persönliche Gespräche gaben auch in stürmischsten Zeiten den notwendigen Halt.

„Durch Corona ist vieles ins Hintertreffen geraten“, erzählt Strate-Nürnberg. Dabei ist auch ihr Fachbereich im Aufbruch: Viele Pflegeeinrichtungen wurden und werden aktuell saniert und energetisch nachhaltig gemacht, zudem steht die Pflege 4.0 in den Startlöchern. Auch die Vorbereitung auf neue inhaltliche Aufgaben läuft auf Hochtouren: „In Zukunft wird die palliative Versorgung an Bedeutung gewinnen – eine Herausforderung, der sich die AWO schon jetzt annimmt, um auf die veränderte Situation vorbereitet zu sein.“

Das wichtigste Ziel bleibt die Lösung des Personalproblems. Nach einer zuletzt schweren Zeit ist auch hier Licht am Horizont zu sehen: In nur vier Jahren ist die AWO zur größten Ausbilderin im Kreis geworden; die Zahl der eigenen Auszubildenden ist von anfangs zwei auf nunmehr 60 angestiegen. Jüngst haben die ersten Azubis die generalistische Ausbildung durchlaufen – fast alle haben bestanden und dank attraktiver Arbeitsbedingungen ist die Übernahmequote bisher gleichbleibend hoch. Eine authentische Wertschätzung der zukünftigen Mitarbeitenden ist dabei genauso wichtig wie Angebote zur Fort- und Weiterbildung sowie ein angenehmes Arbeitsumfeld. Ein Erfolgskonzept, das optimistisch stimmt und Perspektive gibt. ■

Der Kreisverband hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2035 Klimaneutral zu werden. Auf dem Weg dorthin leistet der Fachbereich Ambulante Dienste einen gewichtigen Beitrag: Die gesamte PKW-Flotte wurde bis Anfang 2021 auf E-Betrieb umgestellt. Voraussetzung dafür war eine AWO-eigene Ladeinfrastruktur: Zehn Stationen versorgen die 17 E-Autos mit grüner Energie. „Die Flotte wurde sehr gut angenommen“, erzählt Fachbereichsleiterin Selma Möllenbeck. Immerhin bringt der Umstieg nicht nur energetische Vorteile mit sich: Die neuen Wagen sind leiser, zudem entfallen zeitraubende Tankstellenbesuche und hohe Treibstoffkosten.

Neu im Fachbereich ist auch die Tagespflege in Neukirchen-Vluyn, die seit Oktober 2020 ihre Türen in der Max-von-Schenkendorf-Straße geöffnet hat. 14 Pflegeplätze und eine Begegnungsstätte, die vom Ortsverein bespielt wird, ergänzen das bestehende Angebot im Kreis. Und das ist gut so, denn der Pflegebedarf steigt stetig an und wird die Branche in

Zukunft bundesweit vor neue Herausforderungen stellen. Darauf bereitet sich die AWO schon jetzt vor: „Wir möchten es pflegebedürftigen Menschen ermöglichen, so lange wie möglich im eigenen Zuhause zu bleiben“, erklärt Möllenbeck. Das nötige Personal soll über eigene Ausbildungsprogramme in die Einrichtungen gelangen.

Viele Menschen, die Angehörige im eigenen Haushalt pflegen, wissen nicht, dass Angebote wie die Tagespflege bei vorliegender Pflegebedürftigkeit von den Kassen bezahlt werden – zusätzlich zum Pflegegeld. Auch das Anrecht auf Verhinderungspflege und Entlastungsbetrag ist vielen Betroffenen nicht bewusst und wird trotz Anspruch nicht abgerufen. Mit der AWO-Pflegeberatung gibt es im Kreisverband eine niederschwellige Anlaufstelle, die im Bedarfsfall hilft, Orientierung zu schaffen und die Pflegesituation mit passenden Angeboten zu erleichtern. Besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten schafft das einen echten Mehrwert. ■



Clowness Kunigunde zu Gast in der neuen Tagespflege in Neukirchen-Vluyn

Drei Orte, die die Welt verändern

Die Sozialfreundlichen Unternehmen des AWO-Kreisverbands bieten Menschen eine Teilhabe am Arbeitsleben, die Schwierigkeiten haben, in der Berufswelt Fuß zu fassen. Drei Projekte sind besonders beachtungswürdig: Das BegegnungsCafé Wohnzimmer, das Sozialkaufhaus Stoffwechsel und der Frisiersalon Hairlich.

Das Café Wohnzimmer hat im Juni 2022 im Foyer der neuen Kreisgeschäftsstelle in Moers eröffnet. Hier ist ein barrierefreier, offener Begegnungsraum entstanden, der den Zielgruppen einen Platz bietet – „oftmals auch einen Platz gegen die Einsamkeit“, erzählt Fachbereichsleiterin Michaela Mayboom. „Wir haben bereits Stammgäste, die regelmäßig kommen und sich freuen, mit den Kolleg*innen zu reden oder sich Hilfe bei Problemen zu holen, zum Beispiel mit dem Ausfüllen oder Übersetzen von Anträgen“. Im Café arbeiten eine Fachanleitung mit ihren drei Mitarbeitenden. Einen besseren Ort kann man sich dafür kaum vorstellen: Zwischen Kaffee, Kuchen und herzhaften Snacks ist immer Raum für Austausch – Gespräche, auch mit bis dato Fremden, sind ausdrücklich erwünscht.

Zusätzlich zum offenen Angebot gibt es konkrete Termine für bestimmte Zielgruppen: ein Frühstückstreff für Menschen, die ältere Familienmitglieder versorgen, ein Eltern-Kind-Frühstück und ein Kaffeeklatsch für Senior*innen. Statt auf einzelnen Stühlen begegnet man sich im Café an langen Tischen, Sesseln und Sofas – wie eben in einem Wohnzimmer. Für die jüngsten Gäste gibt es eine Spielecke.

Schräg gegenüber des Begegnungscafés befindet sich seit dem Umzug auch das Sozialkaufhaus Stoffwechsel, das vorher in der Moerser Hopfenstraße angesiedelt war. Die neuen Räumlichkeiten im Foyer fallen etwas größer aus als das alte Ladenlokal – und vor allem offener und einladender. Das Warenangebot ist primär auf Kinder zugeschnitten, doch sind Menschen jeden Alters willkommen, ob zum Stöbern oder zum Reden.

Im Stoffwechsel arbeiten primär langzeitarbeitslose Menschen, die den Schritt zurück in die Berufswelt angehen. Zudem ist der Stoffwechsel ein Qualifizierungs- und Ausbildungsbetrieb: Der Erwerb von qualifizierenden Bausteinen zur*zum Verkaufshelfer*in ist genauso möglich wie die vollwertige Ausbildung zum*zur Verkäufer*in oder Kaufmann*Kauffrau im Einzelhandel. Neu hinzugekommen ist die Ausbildung zum*zur Kaufmann*Kauffrau für eCommerce: Seit dem 4. Quartal 2022 lernen die Auszubildenden nicht nur, wie eCommerce funktioniert, sondern bauen

gleichzeitig einen Onlinehandel für den Stoffwechsel auf. „Durch den Umzug in die neue Geschäftsstelle ist alles vor Ort, was wir dafür benötigen: Von der Buchhaltung bis zum Marketing ist Expertise im Haus, auf die Einrichtungsleiterin und Ausbilderin Beate Achilles mit ihren Auszubildenden zurückgreifen kann“, erklärt Mayboom.

Der Bedarf an bezahlbaren Waren ist in den letzten Jahren spürbar angestiegen. Neben sozial schwachen sind auch geflüchtete Familien auf das Angebot angewiesen. Dank einer Sondergenehmigung war es sogar in Zeiten des Lockdowns möglich, komplette Ersteinrichtungen zum Abholen bereitzustellen; so blieb die Versorgung auch während der Pandemie gewährleistet.

Das Café und der Stoffwechsel tragen einen großen und wichtigen Teil zum Wesen der neuen Kreisgeschäftsstelle bei: „Der Verwaltungscharakter fällt weg; das ganze Gebäude wird durch die Angebote offener wahrgenommen.“



„Endlich ein Zuhause“

Der Frisiersalon Hairlich ist ein frisches Quartiersentwicklungsprojekt in Neukirchen-Vluyn, das im letzten Jahr vorbereitet wurde und im Januar 2023 in die Umsetzung ging. „Der sozialfreundliche Frisiersalon am Grafschafter Platz soll gleich mehrere Funktionen vereinen“, erklärt Mayboom. Eine öffentliche Toilette, ein kleiner Waschsalon, eine Sitzecke und eine Beratungsstelle machen das Hairlich zu einem Quartiersprojekt par excellence. Der Salon ermöglicht eine soziale Teilhabe in Form von Körperpflege und Mode, bietet dabei niederschwellige Unterstützungsangebote und schafft Begegnungsräume. Neben Bezieher*innen von Sozialleistungen, die im Hairlich kostenreduzierte Haarschnitte erhalten, sind auch andere Kund*innen willkommen, die zu regulären Preisen bedient werden.

Sogar die Entstehungsgeschichte des Hairlich hat etwas Besonderes: AWO-Vorstandsvorsitzender Jochen Gottke war Stammkunde bei Friseur Hans-Theo Sander, dem Vorbesitzer des Salons. Als er hörte, dass Sander sein Geschäft altersbedingt aufgeben wollte, kam ihm die Idee, das Ladenlokal zu übernehmen: „In Deutschland leben über vier Millionen Menschen in Armut“, so Gottke. „Die Möglichkeit kostenreduzierte Haarschnitte für Empfänger*innen von Sozialleistungen anzubieten war da naheliegend.“

Auch wenn es in Sozialfreundlichen Unternehmen nicht primär um Geld geht, fallen hier doch zuverlässig Gewinne an – in den Köpfen und Herzen der Menschen, die dort täglich aufeinandertreffen. ■

■rgendwo zu wohnen, einen Ort Zuhause nennen zu können, ist für immer mehr Menschen keine Selbstverständlichkeit: Mehr als 260.000 Personen in Deutschland haben keine eigene Wohnung, ungezählten weiteren droht der Wohnungsverlust. Mit dem Projekt „Endlich ein Zuhause“ haben das NRW-Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales und der Sozialfonds der Europäischen Union Mittel bereitgestellt, die es sozialen Trägern ermöglichen, betroffenen Menschen noch intensiver zu helfen. Im Kreis Wesel setzen AWO und Caritas die Maßnahmen um: Mit den Geldern aus Land und Bund konnten unter anderem Stellen geschaffen und Fahrzeuge gekauft werden, sodass Betroffenen im Kreis Wesel seit 2019 konkret geholfen werden kann.

Das Angebot hinter „Endlich ein Zuhause“ richtet sich an Wohnungslose und von Wohnungsnot bedrohte Menschen. Ziel ist die Unterstützung bei der Wohnungssuche oder der Erhalt der eigenen Wohnung, und das so konkret wie möglich. In Voerde, Dinslaken und Hünxe sucht AWO-Mitarbeiter Sebastian Meyer Brennpunkte auf, knüpft Kontakte zu Wohnungslosen und akquiriert Wohnraum bei den Gesellschaften. Bei drohendem Wohnungsverlust wird die AWO präventiv tätig, berät und unterstützt bei der Kommunikation mit Vermietern und Behörden.

„Endlich ein Zuhause“ ist ein Netzwerkprojekt: Das Angebot erfolgt unter anderem in Kooperation mit der Beratungsstelle für alleinstehende Wohnungslose in der Dinslakener Schillerstraße. Auch die Wohngemeinschaft Hülsemannshof in Dinslaken ist an das Projekt ange-

schlossen. Hier können ehemals Wohnungslose das selbstbestimmte Wohnen in einem ambulant betreuten Setting wiedererlernen.

Das aufsuchende Arbeitsprinzip und die gute Vernetzung mit bestehenden Einrichtungen machen „Endlich ein Zuhause“ besonders wirksam: Die Zielgruppe wird sichtbar und kann mit konkreten Maßnahmen unkompliziert unterstützt werden.

Infolge der Corona-Pandemie hatte das Projekt unmittelbar nach dem Start mit Turbulenzen zu kämpfen: Kontaktbeschränkungen und Lockdown produzierten einerseits erhöhte Bedarfe, während verschlossene Türen bei den Jobcentern, Wohnungseigentümer*innen und Beratungsstellen die Arbeit erheblich erschwerten. Insgesamt ist das Projekt jedoch erfolgreich angelaufen, die Angebote stoßen auf Resonanz und zeigen bereits Erfolge.

Indes wächst die Zielgruppe sichtbar an: Immer mehr Menschen sind betroffen, immer häufiger auch Familien und besonders Frauen in toxischen Beziehungen. Und immer stehen auch andere Probleme im Raum, die die Wohnungslosigkeit oder den drohenden Verlust flankieren oder bedingen. „Das Projekt ist deswegen so wertvoll, weil es weit mehr tut als Wohnungslosigkeit und –not zu bekämpfen“, erklärt Michaela Mayboom, Leiterin des Fachbereichs Gesundheit, Wohnen und Teilhabe. „Weil es nicht nur beratend wirkt, sondern ganz praktisch Hilfe leistet – es geht ums Tun.“ ■

Starke Frauen für eine starke Gesellschaft

Die Krisen der letzten Jahre haben viele Probleme überschattet, mit denen Frauen in unserer Gesellschaft nach wie vor zu kämpfen haben. Umso wichtiger sind die frauen- und familienspezifischen AWO-Angebote im Kreisgebiet: die Frauenberatung Wesel, die vier Beratungsstellen für Schwangerschaft und Sexualität in Moers, Kamp-Lintfort, Wesel und Dinslaken, die Anlaufstelle gegen sexualisierte Gewalt in Dinslaken und die Beratungsstelle für Paare und Familien in Rheinberg.

Die Frauenberatung Wesel ist 2018 in den Kreisverband migriert, nachdem die Frauengruppe Wesel e.V. die Trägerschaft nicht fortführen konnte. Hier können sich Frauen unabhängig beraten lassen – Erfahrungen mit physischer und psychischer Gewalt nehmen dabei viel Raum ein. Die AWO setzt auf Prävention und Intervention: Das Team vor Ort leistet schnelle Hilfe bei Krisen;

häufig geht es dabei um Situationen häuslicher Gewalt, aus denen leidtragende Frauen keinen Ausweg finden. „Im ersten Schritt versuchen wir die Betroffenen psychisch zu stabilisieren und handlungsfähig zu machen“, erklärt Fachbereichsleiterin Olga Weinknecht. Um eine Trennung vom gewalttätigen Partner oder eine einstweilige Verfügung durchzusetzen, begleiten die Fachkräfte betroffene Frauen durch den Prozess – vom Formulieren von Anträgen bis hin zu Amts- und Gerichtsbesuchen und kontinuierlichen Beratungsgesprächen, um handlungsfähig zu bleiben. „Diese Arbeit ist unschätzbar wertvoll, und trotzdem noch viel zu wenig präsent“, so Weinknecht. Sie sieht einen dringenden Bedarf nach mehr Einrichtungen dieser Art, denn die Nachfrage ist in den letzten Jahren stetig angestiegen, die Dunkelziffer hoch: „Viele schaffen es aus Angst oder Kräftemangel nicht, sich zu melden – dabei

handelt es sich um ein großes Problem, das die gesamte Gesellschaft betrifft. Denn hinter einer hilfeschuchenden Frau steht meist ein ganzes Familiengefüge, das in Schieflage geraten ist“.

Um Frauen bei Bedrohungssituationen in Event- und Gaststätten zu helfen, hat der Frauen-Notruf Münster die Aktion „Luisa ist hier!“ initiiert. Im Kreis Wesel wird sie von der AWO-Anlaufstelle gegen sexualisierte Gewalt in Dinslaken umgesetzt. Fühlen Frauen sich bedroht oder belästigt, können sie sich in den teilnehmenden Lokalitäten mit dem Codewort „Ist Luisa hier?“ an das Personal wenden, um diskret Hilfe zu erhalten. Die Aktion ist erfolgreich in Dinslaken angelaufen und wird derzeit von der AWO-Beratungsstelle für Schwangerschaft und Sexualität in Kooperation mit anderen Einrichtungen in Moers installiert. „Ein guter und erwünschter Nebeneffekt ist Sensibilisierung der Öffentlichkeit“, sagt Weinknecht. „Das Problem wird sichtbarer und die Menschen aufmerksamer.“

Um das Thema der sexualisierten Gewalt gegen Kinder und Jugendliche präventiv anzugehen, hat die Anlaufstelle gemeinsam mit der Beratungsstelle Schwangerschaft und Sexualität seit 2022 ein weiteres Projekt vorbereitet: Einen mobilen Kinderrechtepfad, bestehend aus zehn interaktiven Stationen, an denen Kindern spielerisch ihre Rechte vermittelt werden, um sie für übergreifendes Verhalten zu sensibilisieren und ihre Selbstbestimmtheit zu stärken. Ab 2023 machen Mitarbeiter*innen aus der Anlauf- und der Beratungsstelle mit dem Pfad Halt



Nach sechs Jahren nahm das Projekt

„Recolour your life“ Abschied mit einer Modenschau

Mehr Mitsprache für Klient*innen

in Schulen und anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Die Aktion „Recolour your life“ richtete sich speziell an Frauen mit Fluchterfahrung und ist 2022 nach sechs Jahren Laufzeit zum Ende gekommen. Das Projekt sollte die Stimmen geflüchteter Frauen hörbar machen – wie genau, durften die Teilnehmerinnen selbst entscheiden. „Überraschend tauchte das Thema Mode auf – und entpuppte sich als Ventil für das Bedürfnis, aus der schlimmen und manchmal grausamen Vergangenheit heraus einen Zugang in ein schönes, selbstbestimmtes Leben zu finden“, erzählt Weinknecht.

Die Ausdrucksform Mode war prädestiniert, um stigmatisierende Bilder aufzubrechen: „Viele haben beim Thema Flucht Stereotypen im Kopf: Die Syrische Frau, verhüllt, gesenkter Blick, fünf Kinder an der Hand. Wir konnten zeigen, wie anders und vielfältig die Geschichten und Charaktere hinter der Flucht sind, die viel zu oft von Klischees verdeckt werden.“

Freiheit, Schönheit, Akzeptanz, Teilhabe und Anerkennung – das sind die Bedürfnisse, die die teilnehmenden Frauen mit ihren Kollektionen zum Ausdruck brachten. Das Projekt schloss Ende 2022 mit einer letzten Modenschau ab, in der die Teilnehmerinnen ihre Solidarität mit allen Frauen zum Ausdruck brachten, die derzeit unterdrückt werden, flüchten müssen oder in Angst und unter widrigen Umständen leben müssen. Weltweit – denn eins wurde in den Beiträgen immer wieder deutlich: Es ist nirgendwo einfach, eine Frau zu sein. ■



Der AWO-Betreuungsverein führt gesetzliche Betreuungen durch und unterstützt Menschen kostenlos und unabhängig bei der Führung einer gesetzlichen Betreuung. Anfang 2022 hat der Verein seinen Hauptsitz in die neu eröffnete AWO-Kreisgeschäftsstelle verlegt. Damit sind die ehemaligen Dienststellen Moers und Kamp-Lintfort zu einem linksrheinischen Büro zusammengefasst; im Herbst 2022 verschmolzen die Dienststellen Dinslaken und Wesel zu einer rechtsrheinischen Anlaufstelle.

Die vergangenen Jahre waren auch von personellen Veränderungen gezeichnet: Rund ein Drittel der Mitarbeiter*innen schied in den Ruhestand aus; darunter die ehemalige Fachbereichsleiterin Marion Fritsch, deren Nachfolge im Januar 2023 Thomas Evers antrat.

Trotz allen Wandels konnte sich der Verein gut auf die Novelle des Betreuungsgesetzes einstellen, die Anfang 2023 in Kraft trat. „Die neue Rechtsprechung stärkt die Rechte der Klient*innen und ermöglicht ihnen mehr Mitsprache und

Information“, lobt Evers. So fordert das Gesetz etwa ein feinmaschigeres Berichtswesen und schreibt die Autorisierung der Berichte durch die Betroffenen vor. Auch die Rolle der Betreuer*innen hat eine Aufwertung erfahren: Die Anforderungen den Beruf auszuüben sind gestiegen. Nur wer das Fachwissen und die nötigen Qualifikationen nachweist, kann sich in einem neuen Verfahren als Betreuer*in registrieren lassen.

Seit April 2022 unterstützt eine Software die Arbeit des Vereins. Sämtliche arbeitsrelevanten Dokumente liegen gesichert in einer Cloud – das betrifft auch ältere Belege: „Unsere Klient*innen vertrauen uns die Verwaltung ihrer Privatangelegenheiten an. Da ist es wichtig, jeden Cent, der ausgegeben wurde, zweifelsfrei nachweisen zu können. Hier hilft uns die neue Software enorm.“

Damit alle Mitarbeiter*innen das Programm optimal nutzen können, hat der Betreuungsverein Tablets und Laptops angeschafft, die über einen Antrag an die Gemeinschaftsstiftung Arbeiterwohlfahrt am Niederrhein finanziert wurden. ■

Engagement mit Herz

Der Tag des russischen Überfalls auf die Ukraine markiert gleichzeitig den Start eines beispiellosen Hilfsprojekts. Schnell war klar, dass der Krieg zahllose Ukrainer*innen zur Flucht zwingt – völlig unklar war jedoch, wie diesen Menschen schnellst- und bestmöglich geholfen werden konnte. Die AWO versuchte Initiative zu ergreifen und Strukturen aufzubauen: Vom Vorstandsvorsitzenden Jochen Gottke kam die Idee, alle freien AWO-Wohnungen Geflüchteten zur Verfügung zu stellen. Damit war allerdings nur ein Teilproblem gelöst, denn die Wohnungen waren nicht eingerichtet, teilweise nicht einmal renoviert. Hilfe kam aus dem Ehrenamt: Der Einladung zu unterstützen folgten Freiwillige aus Vereinen, Unternehmen und Nachbarschaften. Das war der Anstoß zur Initiative „Herz für die Ukraine“.

„Das Engagement war unglaublich“, erzählt Olga Weinknecht, Leiterin des

Fachbereichs Beratung, Inklusion und Innovation. „Ohne die enorme Bereitschaft der Freiwilligen, ihre Energie zu investieren, wäre es nicht möglich gewesen, in diesem Umfang zu helfen und dem Andrang gerecht zu werden.“ Die AWO stellte Gelder für die nötigsten Möbel und Baumaterialien bereit; Beschaffung, Transport, Aufbau und Reparaturen übernahmen die ehrenamtlichen Helfer*innen. Parallel betreuten AWO-Mitarbeiter*innen mithilfe von Dolmetscher*innen die ankommenden Menschen, halfen ihnen bei Amtsgängen und vermittelten Unterkünfte.

„Doch das war erst der Anfang“, erzählt Weinknecht. Damit der Regelbetrieb in ihrem Fachbereich trotz der neuen Aufgaben weiterlaufen konnte, brauchte es zusätzliche Strukturen. Über öffentliche Ausschreibungen konnte die AWO Mittel für fünf Stellen akquirieren, die ausschließlich dem Ukrainekontext ge-

widmet waren. „Mit diesen neuen Kapazitäten im Rücken entwickelten wir die Idee eines Beratungszentrums, das wir in einem leerstehenden Nebengebäude eines AWO-Wohnkomplexes realisierten.“ Hier sind fünf Bereiche angesiedelt, die von ukrainisch- bzw. russischsprechenden Kräften betreut werden: eine Geflüchtetenberatung, eine Migrations- und psychosoziale Beratung für Erwachsene, eine psychosoziale Beratung für Kinder sowie das Projekt Nadia, gefördert von der Aktion Mensch.

Nadia – auf deutsch Hoffnung – bietet geflüchteten Frauen mit Kindern Halt und Sicherheit über die Erstversorgung hinaus. Um dem Gefühl des Kontrollverlusts infolge der Flucht entgegenzuwirken, setzt Nadia auf Hilfe zur Selbsthilfe, will Potenziale und Ressourcen der Frauen und Kinder aktivieren, damit diese ihre Fähigkeiten auch anderen Geflüchteten zur Verfügung stellen können. Daraus sind mehrere Selbsthilfegruppen entstanden – von Ergotherapie über Pilates bis hin zu Singkreisen für Senior*innen –, außerdem ein Fotoprojekt mit zweisprachigen Porträts geflüchteter Menschen. Auch das von der Bundesintegrationsbeauftragten geförderte Literaturprojekt „Krieg und F.“ ist im Zentrum angesiedelt. Darin halten Frauen fest, wie sie die ersten Kriegstage erlebt haben. Die ukrainische Generalkonsulin Iryna Schum hob bei einem Besuch hervor, das Beratungszentrum sei einmalig in NRW und sagte ihre Schirmherrschaft für Nadia und „Krieg und F.“ zu.

Die Notlage ist indes nicht vorüber. Hilfsmöglichkeiten sind unter www.awo-kv-wesel.de/ukraine veröffentlicht. ■



Solidaritätsveranstaltung mit bewegenden Momenten im März 2022

Digitales Management deluxe

Der noch junge Fachbereich Steuerungsunterstützung ist ein Kind der Neuausrichtung des Kreisverbands; zu seinen Teilbereichen zählen die Kommunikation, Digitalisierung und Organisationsentwicklung, das systematische Management und der Geschäftsstellenservice des Unternehmens. Insgesamt neun Mitarbeiter*innen arbeiten hier, darunter Anne Bell, die als Referentin für Unternehmenskommunikation sowohl die interne Verständigung als auch die Außendarstellung des Kreisverbands erheblich verbessern konnte.

„Was die Arbeit bisher am meisten geprägt hat, war das Erreichen wichtiger Meilensteine im Bereich Management und Digitalisierung“, erzählt Fachbereichsleiter Marcus Malessa. Das Ende 2020 eingeführte Management-System ersetzt das alte Qualitäts-Management. „Das war nach rund 20 Jahren nicht mehr zeitgemäß – im Verhältnis zur aufwendigen Pflege war der Nutzen zu gering.“ Malessas Team initiierte Zielprozessmodulierungen für jeden Unternehmensbereich, um Zielsetzungen und Arbeitsweisen festzuschreiben und in die digitale Welt zu übersetzen – „strukturiert, ergebnisorientiert und prozessbewusst“.

So wurde etwa das gesamte Genehmigungs- und Dokumentationsverfahren stark vereinfacht und im Sinne der Nachhaltigkeit verschlankt: „Ein Prozess, der früher vier Monate dauern konnte, nimmt im Idealfall nur noch fünf Minuten in Anspruch“, erklärt Malessa. Einen großen Gewinn bringt auch die Einführung des Ereignismanagements,



das über den Kreisverband hinaus Lob und Beachtung gefunden hat. Statt Einzelprozesse auf Papierformularen zu dokumentieren, setzt der Fachbereich auf ein selbst gestaltetes Software-Tool. Verbesserungsvorschläge, Beschwerden und ähnliches können mit oder ohne Angabe des eigenen Namens im Sharepoint gemeldet werden. Die Eingänge werden geprüft, zugewiesen, bearbeitet und im System festgehalten; quartalsweise ergeht ein ausgewerteter Bericht an den Vorstand.

Auch viele kleinere Prozesse hat das Team digital abbilden und optimieren können: vom Urlaubs- oder Schulungsantrag bis zum Fahrtkostenformular. Im Alltag hat die Umstellung auf die Office-365-Suite ermöglicht, dass alle Mitarbeiter*innen cloudbasiert und mit einer einheitlichen Anwendungspalette zusammenarbeiten können – ob vom Büro oder von zuhause aus.

Das Fundament der Digitalisierung bildete die Modernisierung der Serverinfrastruktur. Über einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren wurden alle Server in ein eigenes Rechenzentrum migriert und technisch harmonisiert. Das hat die IT-Sicherheit und Systemstabilität erheblich gestärkt.

Die Digitalisierung des Kreisverbands ist ein fortlaufender Prozess: „In den letzten drei Jahren wurde die Grundlage für das gelegt, was noch kommt. Dabei haben wir den Schutz personenbezogener und sensibler Daten immer fest im Blick.“ Ein nächster Schritt, der seit Ende 2022 in einer Pilotphase getestet wird, ist die zentral nachhaltige Beschaffung: Alle Bereiche und Einrichtungen erhalten Zugang zu einer zentralen Bestellplattform, auf der sie Waren aus einer ausgewählten Produktpalette einkaufen können. Einmal pro Woche wird ausgeliefert – verpackungsfrei und mit E-Autos. So geht Zukunft!

Menschen gewinnen und binden

Im Abschlussjahr des Berichtszeitraums 2022 beschäftigte der AWO Kreisverband durchschnittlich 1.216 Mitarbeiter*innen, darunter 90 Auszubildende. Hinzu kommen rund 154 Beschäftigte aus der AWO-Plus GmbH, der Jugendheim ZOFF gGmbH und dem Betreuungsverein.

Angesichts des herrschenden Fachkräftemangels besteht eine zentrale Aufgabe des Fachbereichs in der Gewinnung neuen und der Bindung bestehenden Personals. Zu den Maßnahmen in der Personalgewinnung zählt die Einführung eines zentralen Bewerber*innenmanagements im Juni 2020, infolgedessen die Anzahl eingehender Bewerbungen deutlich angestiegen ist. Auch die in vielen Bereichen angebotene Willkommensprämie konnte Anreize setzen.

Neben eigenen Ausbildungsangeboten gewinnt die Kooperation mit Bildungsträgern an Bedeutung. Ein Beispiel ist die Zusammenarbeit mit der FOM-Hochschule in Wesel: Die FOM empfiehlt Studierenden der Sozialen Arbeit die AWO als Praxispartner und bietet Exkursionen

in AWO-Betriebe an; im Gegenzug besuchen AWO-Mitarbeiter*innen die FOM – als Gastdozent*innen oder als Student*innen zur beruflichen Weiterbildung. Der Transfer beinhaltet auch einen regelmäßigen Austausch über Bildungsthemen und aktuelle Entwicklungen in der Praxis der Sozialen Arbeit – eine echte Win-Win-Situation.

Für die Schulung bestehender Mitarbeiter*innen unterhält die AWO ein eigenes Fortbildungs- und Beratungszentrum. Das Fachpersonal aus den Bereichen Pflege, Erziehung und Bildung hat hier die Möglichkeit, regelmäßig Kurse zur beruflichen Fort- und Weiterbildung wahrzunehmen.

Der Anspruch der AWO, eine attraktive Arbeitgeberin zu sein, lässt sich auch in Zahlen ablesen: „Wenn man bedenkt, dass wir in diesem Jahr 15 Kolleg*innen für 25- bzw. 30-jährige Betriebszugehörigkeit ehren und weitere 423 Beschäftigte länger als zehn Jahre bei uns sind, spricht das für eine hohe Zufriedenheit der Mitarbeitenden“, freut sich Vorstandsvorsitzender Jochen Gottke. ■

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

AWO Kreisverband Wesel e.V.
Uerdinger Str. 31, 47441 Moers
Telefon: 0 28 41 788 92-00
Telefax: 0 28 41 788 92-10
E-Mail: gs@awo-kv-wesel.de
www.awo-kv-wesel.de

TEXT:

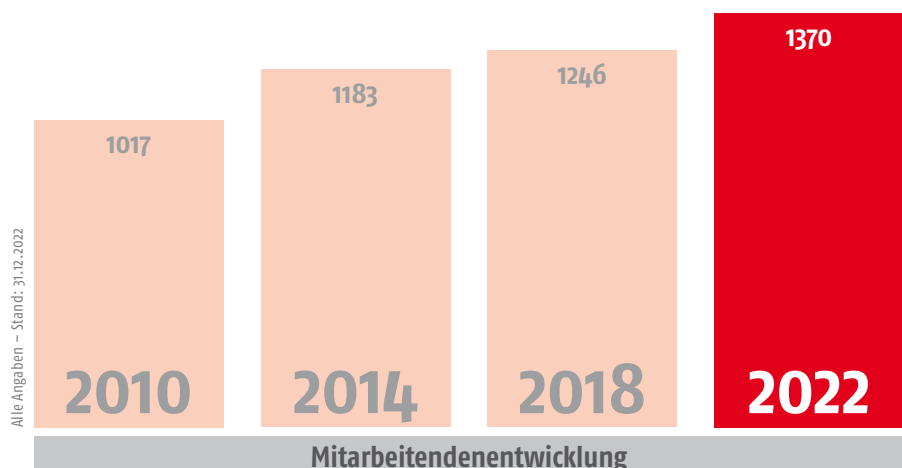
Anne Bell, Renan Cengiz

FOTOS:

Marc Albers, Klaus Dieker,
Pixabay, AWO-Archiv

GESTALTUNG, PRODUKTION:

KLXM Crossmedia



Enkeltauglich investieren

In Zeiten immer knapper werdender sozialer Förderung spielen der Vermögenseinsatz, der Werterhalt und die daraus erwirtschafteten Erträge eine zunehmend wichtigere Rolle. Das betrifft vor allem das Vermögen aus Grundstücken und Gebäuden. Daher erfolgte 2022 eine Ausgliederung der Vermögensverwaltung als selbständig operierende Organisation, die im Jahr 2023 in einem zweiten Schritt als eigener operativer Fachbereich Immobilien-Management mit zusätzlichen Funktionen im Gebäudebetrieb und der Bauunterhaltung ergänzt wurde.

Als Reaktion auf die gestiegenen gesellschaftlichen Bedarfe investierte die AWO verstärkt in neue Sozial- und Senior*innenwohnkomplexe mit angegliederten Begegnungsstätten, die von den Ortsverbänden bespielt werden. Insgesamt elf Senior*innenwohnungen, eine Tagespflege und zwei Begegnungsstätten konnten im Berichtszeitraum fertiggestellt werden, weitere 35 Senior*innenwohnungen, 32 Sozialwohnungen und eine Begegnungsstätte befinden sich derzeit im Bau. Der Gesamtbestand im Bereich Wohnen umfasst 216 Wohnungen, davon 36 Wohneinheiten für junge Menschen, sieben Wohneinheiten für ehemalige Obdachlose und 173 Einheiten für Senior*innen.

Bei Neubauten nimmt der Anspruch auf Nachhaltigkeit viel Raum ein: Die Energie stammt aus eigenen Photovoltaikanlagen und anderen nachhaltigen Quellen, das Bauen erfolgt nach modernsten Standards, um eine höchstmögliche Energieeffizienz zu gewährleisten.

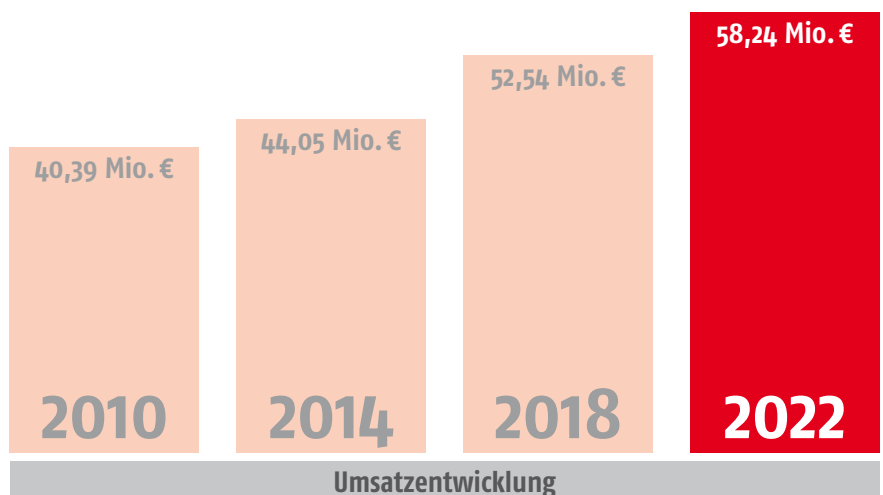
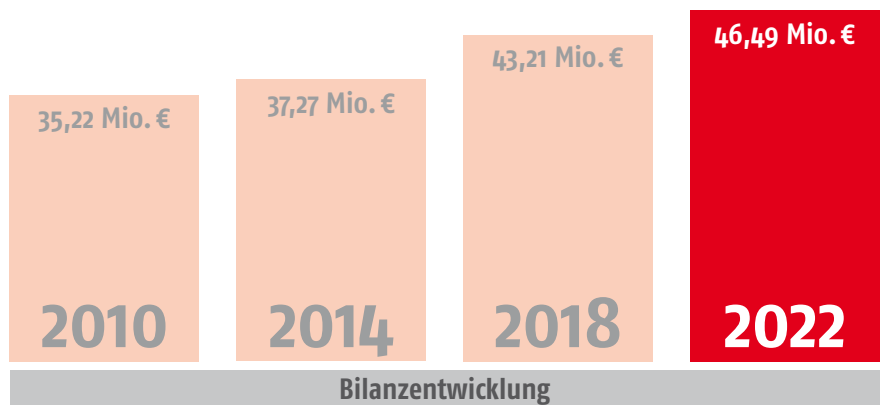
Die Investition in grüne, nachhaltige Lösungen hat ebenfalls den AWO-Fuhr-

park verändert: Von den insgesamt 68 verbandseigenen Fahrzeugen laufen mittlerweile 19 elektrisch und vier im Hybridbetrieb; das Nachtanken ist an 27 AWO-eigenen Ladestationen im Kreisgebiet möglich. Ziel ist, bis 2035 komplett auf klimaneutrale Antriebstechniken umgestellt zu haben.

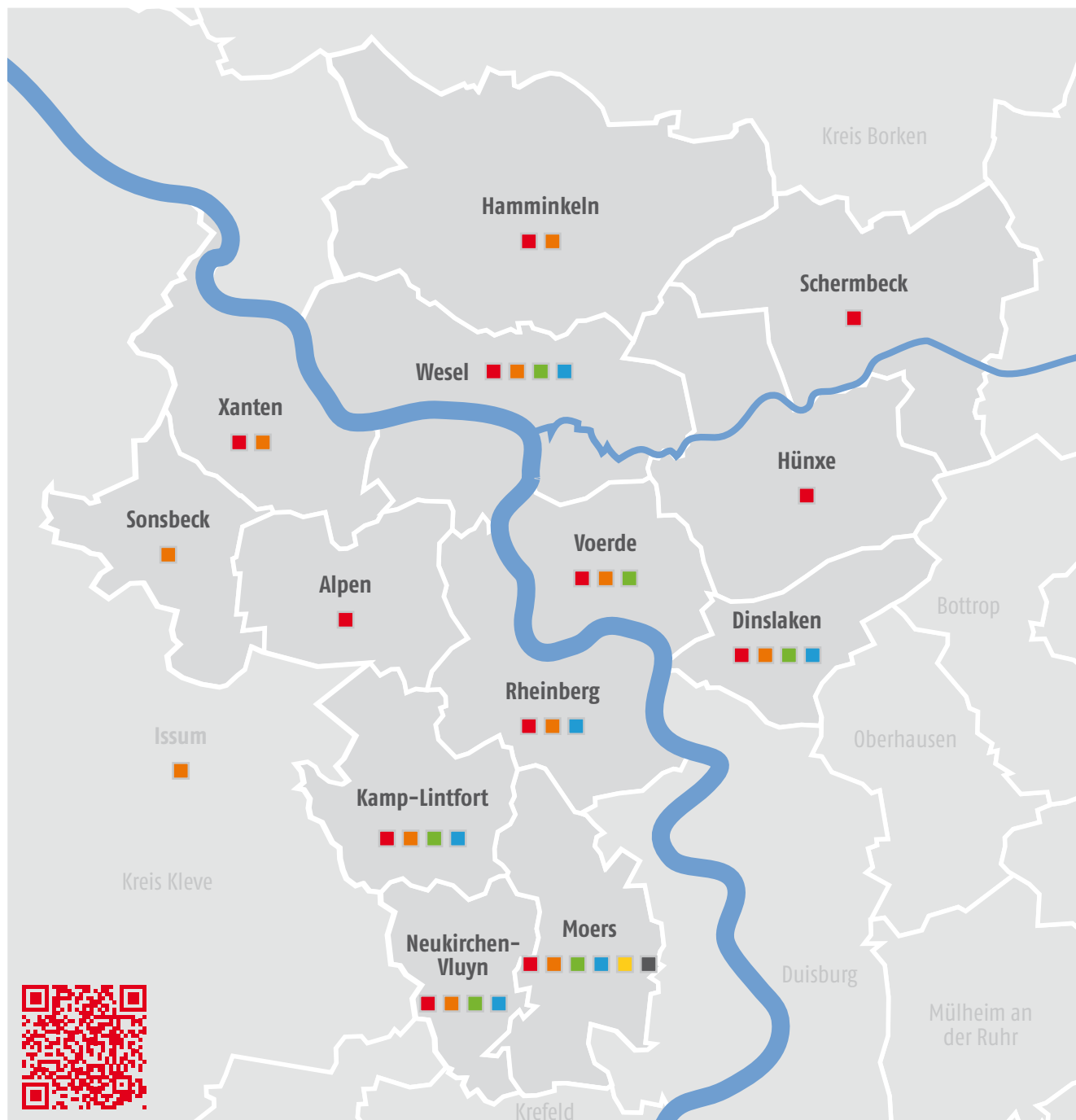
Eine bedeutende Modernisierung hat auch die Liegenschaftsverwaltung erfahren, die nun komplett im digitalen Raum angesiedelt ist: „Die neue Software vereint die Mieterverwaltung, Buchhaltung, automatisierte Betriebskostenabrechnungen sowie die Budget- und Projekt-

planung“, erklärt Fachbereichsleiter Nils Riddermann. „Protokolle, Zählerstände und ähnliches werden via Tablet erfasst und in Echtzeit übermittelt.“ Über eine Schnittstelle ist das Programm an die digitale Infrastruktur des Kreisverbands angezahlt.

Auch Miet- und andere immobilienbezogene Angebote werden verstärkt online kommuniziert: Die AWO-Webseite gibt Auskunft über freie Bestände; das Angebot erfährt eine große Resonanz und wird dank einer besseren Benutzerfreundlichkeit zunehmend von Senior*innen genutzt. ■



Unsere Standorte



- AWO Ortsvereine und AWO-Treffs
- Einrichtungen GB Kinder und Jugend
Kitas, Familienzentren, Allgemeine Bildung, Ambulante Hilfen, Teilstationäre Hilfen, Stationäre Hilfen, offene Kinder- und Jugendarbeit
- Einrichtungen FB stationäre und ambulante Pflege
Seniorenzentren, Pflegedienste, Tagespflege, offene Altenhilfe
- Einrichtungen FB Gesundheit, Wohnen und Teilhabe
Berufliche Bildung, Betreuung in Schulen, Eingliederungshilfen, Wohnungslosenhilfe, sozialfreundliche Unternehmen

- FB Beratung, Inklusion und Innovation
Beratungsstellen, Integrationsagenturen, Internationales Zentrum, Jugendhilfe
 - FB Betreuung
Betreuungsverein
 - AWO Verwaltung
 - Sonstige Einrichtungen
Gemeinschaftsstiftung, AWO Plus
- Mehr Infos unter: www.awo-kv-wesel.de/unsere-angebote/